

**Zeitschrift:** Brugger Neujaersblätter  
**Herausgeber:** Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg  
**Band:** 52 (1942)  
  
**Artikel:** Wie d'Schinzacher um 1780 zu me ne Schuelhus cho sy  
**Autor:** Gerber, E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-901330>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wie d' Schinznacher um 1780 zu me ne Schuelhus cho sy

Letschthi, woni im Hirsche gsi bi, bin i näbenem Großsuhn vom alte Schuelmeister Zuelauf gsäffe. Wo mer so brichtet hei, seit er, er heig uf em Eschtrich en alti Eschrist gfunde, wo vilicht o ne hütige Schuelmeischter interessieri. Är heig zwar nid alles chönne läse, aber es handli sech ums alti Schuelhus und sig anno 1780 gschribe worde. Woni säge, i würdi si gärn einisch gseh, geit er gleitig hei und holt si. Es isch es dreifach gfaltets, e chli vergilbts Papier vo 11 uf 18 cm mit em Titel:

„Verkommnis  
das Schulhaus zu Schinznacht  
betreffend  
1780“

Wonis ufta ha und ha afa läse, si d'Lüt e chli zäme grücht und o d'Lina isch cho gwundere. Es het gheisse:

„Kund und zu wissen seie hiermit: Demnach die Wohlgebornen Meine Hochachte Herren, Herren Deutschseckelmeister u. Benner der Stadt und Republick Bern, der von dem Wohldelegbornen, Meinem Hochgeehrten Junker Landvogt von Diesbach auf Cast., auf Anhalten der Gemeine Schinznach, Hochdemselben gütigst überschriebenen Vorschlag, Kraft Hochderselben Schreibens vom 15. des letzverflossenen Brachmonats, so begründet und die daherigen Bedinge für alle dabei interessierten Parteien, so vorteilhaft befunden, daß Hochgedachte Meine Hochgeachte Herren der Bennerkammer geruhet haben, diesem Vorschlag vollkommen beizustimmen, u. gedachter Gemeine Schinznacht, unter hienach enthaltenen Bedingungen, von nun an gnädigst zu verwilligen, denjenigen gemauerten Stock, der im Christmonat 1773, mit einem Stück Baumgarten, u. einem damahls feuersgefährlichen, nun aber weggebrochenen Tagweers-Hause, käuflich an die Pfrund gelangt, als ein beständiges Schulhaus am Platz des alten so sie bei dem neuen Bau der Kirchen, hat wegschaffen müssen zu gebrauchen. —

„E länge Sag“, hani gsüßzet, „und wohl guet, daß me am Regierigsrat nid eso längi Titel ahänke mues, süsch hätte mir Schuelmeischter mit de zuekünftige Gmeirät und Schuelpflegere mängs iztrülle. Näbebi, die vo Diesbach heis Wappe no jiz i der Ehilche d'Schinznach, lingger Hand vo der Orgele. Es si aber zwöi guldigi Leue und nid silberigi, wi der Pfarrer Schäfer gmeint het, woners neu het la amale. E Schüeler het zwar letschthi gseit, es sig ds Thurgauerwappe. Der letscht Diesbach vo der Bärnerlinie isch 1917 gstorbe. I hane sälber no bhennt. Aber läse mer jez witter.“

daß auf diese hohe Erlaubnis und Genehmigung und in Folg sonderbaren Auftrags, der Wohledelgeborenen Mein Hochgeehrter Junfer Landvogt von Dießbach, Namens der Wohlgeborenen Meine Hochgeachten Herren Deutschseckelmeister und Benner, E i n e r – Mit der ehrenden Gemeinde Schinznach, in deren Namen handelt, Hans Jakob Schaffner, der Amtsuntervogt, und Balthasar Hiltbold der Statthalter von da, A n d e r s e i t s, folgende Verkommnis getroffen und zu Stande gebracht habe,

Nämlich: So thut hiermit Wohlgedachter Mein Hochgeehrter Junfer Landvogt von Dießbach, Namens Mrhg.Hr –

„Was söll jiz o das heiße?“ seit d'Lina, wo über mi Rügge mitgläse het.

„He, am Schriber isches ase verleidet, geng eso längi Titel zrepetiere, Mrhg.Hr. heißt Meiner Hochgeachten Herren.“ Also:

Namens Mrhg.Hr. der Gemeinde Schinznacht, bedeuten steinernen Stocß zu beständigem Gebrauche eines Schulhauses bestens übergeben – derselben aber von nun an die Zurüstung in ihren eigenen Kösten überlassen. Jedoch alles unter hienach stehenden, von Hochermeldten Mrhg.Hr. der Deutschen Bennerkammer genehmigten B e d i n g u n g e n :

1. Soll die Gemeinde in ihren eigenen Kösten, in diesem Stocß eine gute und sichere Kornschütte für die Pfrund zu derselben alleinigem Gebrauch machen u. selbige

2. sowie auch den ganzen Stocß ohne Ausnahme zu allen Zeiten, ohne Mrgh.Hren. oder eines je wesenden Herrn Pfarrherrn Entgeld in gutem Zustand erhalten.

3. Soll die Gemein, den auf diesem Stocß und obbemeldten Baumgarten von 1. Viertel Kernen und 2. Viertel Haber in die Schlösser Kasteln und Königsfelden, so auf dem 3.ten Bezirk zu Schinznach haftet, der bis dahin dem Hr. Pfarrer obgelegen war, von nun an auf sich nehmen und zu allen Zeiten entrichten.

4. Sollen zu Abwendung der Feuerbrünste in diesem Stocß und Schulhause keine Hausleute geduldet werden, auch daselbst die Schulmeister außert den Schulstunden darinnen nicht wohnen mögen.

„Wenn d'Schuelmeister denn scho so Toscani gräuft hätte, so würds den no heiße: und nicht tubacken dürfen“, meint der Röbhi.

5. Zu keinen Zeiten soll auch weder für die Schulmeister noch die Schulkinder einiger Durchgang oder Zugang durch den Pfrundbaumgarten gestattet werden.

6. Und endlich wird die Gemeinde, nach ihrem eigenen Versprechen, und zu einem Zeichen ihrer Dankbarkeit für die ihr erwiesene große Gunst, dem jeweiligen Herrn Pfarrherrn das ihnen gebührende Pensionsholz (: als welches er insofg Urbars, in seinen Kösten fällen und aufmachen soll :) alle Jahre gegen Abrichtung von 10 Wagen Fuhrlohn von jedem Kloster, zum Pfarrhause liefern.

Demnach haben sich die Prokurirten der ehrenden Gemeinde Schinznach erklärt, daß sie diese hochobrigkeitliche Überlassung des vorgemeldten Stocßs zu beständigem Gebrauche eines Schulhauses, als eine ganz besondere Gunst und Gnade mit schuldigstem und unterthänigstem Danke auch mit der feierlichen Versprechung erkennen u. annehmen, daß sie, die Gemeinde, den obenbeschriebenen Bedingungen bestens nachkommen und solche auch zu allen Zeiten getreulich u. fleißig erfüllen wollen; bei Verbindung der ganzen Gemeinde und ihrer Nachkommen sämtlichen Hab und Gut. Ohne Gefährte.

Zu Urfund dieser Verkommnis ist solche gleichlautend zweifach ausgefertigt, darauf dann mit des vorwohlgedachten Meines Wohledelebornen u. hochgeehrten Junkern Landvogts v. Dießbach auf Kasteln angebornen wohladelichen Insiegel u.

seiner eigenhändigen Unterschrift, wie auch mit des geordneten Landschreibers Signatur verwahrt – das eine Doppel an hohe Behörde in Bern eingesandt, das andere dann der Gemeinde Schinznach zugestellt, auch sowohl in der Pfrundurbar daselbst, als in des Landschreibers Protokoll wörtlich eingeschrieben worden. Zeugen, der von den beiden Gemein als Ausgeschlossenen hierüber erstatteten Glüben, sind: Johannes Häfeli von Wislet u. Hans Jörg Zimmermann von Görzbach, beide aus dem Murggräflichen, Naglergesellen bei Joh. Simmen, dem Nagelschmied zu Schinznach. Diese Glübe sind dem Joh. Kaspar Fischer Notario von Meischterschwanden geleistet worden, der als Landschreiberei-Substitut von MngHren. sonderbar begwältigt ist, Namens des Unterschriebenen Landschreibers Glübe abzunehmen.

Datum, der von MngHr. Deutsch Seckelmeister u. Benner ertheilten gnädigen Genehmigung der 15. Juni – der Errichtung der auf dieselbe gegründeten Verkommnis aber und der Glübe-erstattung zu Schinznach den 24. Juli 1780

B. Z. Von Dießbach Obervogt

Joh. Rud. Tribolet

Landschreiber.

„Soso, e Tribolet. D die Familie isch usgstorbe, im 1928 wenn i nid irre. He ja, d'Värner hei ja jitz im Aargau nümme viel zäge, weder öppe no im Schuelwäse“, hani du gseit.

Du meint en andere: „Hoffetlech vernimmt der Pfarrer nüt dervo, susch müend d'Schinznacher em den wider für 10 Baze Holz füere, und Musigfescht und Gsangfescht geß den au nümme im Pfruendbaumgarte.“

„Heit nid Chummer, er isch nid esone stränge“, meini du, „Lina, darf i zale? Apropos, hani die Schrift mitnäh?“

„So gärn“, seit der Zuelauf, „und Ihr Schuelmeister chönnd au dem Hergott danke, daß der Amtschimmel hütt z'tags fä so Schnäggetänz meh macht, wämm'er öppis für d'Schuel mues ha!“

E. Gerber, Schuelmeister vo Schinznach

Dypis für enfi Buebe:

## D'Dorfmeischterschaft

Zur Meischterschaft im Yshockey,  
Zu dem beliebte Spörtlí,  
Da säged jek halt hüür emal  
Die J ü n g e r e n e s Wörtlí.

A jedem Ort, i jedem Näscht  
Sind alli Buebe glade,  
Und 's git a jedem Egge bald  
E Dorfolympiade.

Ob's Ys hät oder gar kä Schnee,  
Das macht'en-e kä Chummer;  
Sie legged eifach d'Rollschue a  
Und haue'd's wie'n-im Summer.

Mit Stöcke chömed's, 's isch e Pracht,  
Wie's die händ chönne mache;  
Da mues de Pöck ja sowieso  
In Chaschte'n-ine chrache.

Der Torwart gseht zwar bäumig uus  
Und wehrt se für syn Gatter,  
Er hät ja 's Schwöschters Schwümmgurt a  
Und Stiefel vo sym Vatter.

's sind allerdings i jedem Sturm  
E paar Kanone drunder,  
Und jede wott de Bibi \* sy,  
Suscht pfiift er uf dä Plunder.

Es chunnt sogar na Publikum  
Cho luege, wer tuet goole;  
's mues ebe'n-öpper ha, wo cha  
Hopp Schwyz! drinine johle.

En Pfiff, en Chlapf, sie stüübed los,  
Und lueged jek die Tiger!  
Ja, ja, das gseht mer einewäg,  
Da gönned's wieder, d'Sieger!

Julius Lattmann

\* Notiz für spätere Jahrhunderte: „de Bibi“ ist Bibi Torriani,  
ein berühmter Spieler des Eishockey-Clubs Davos.